Zeitschrift: Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Jakob Otto

Band: - (1778)

Heft: 47

Artikel: Brautlied einer Ungenannten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-817088

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brautlied einer Ungenannten.

Mir ist so wol, mir ist so weh, Ich weiß es nicht zu nennen! So oft als ich in Spiegel seh, Steigt mirs so blutroth in die Höh, Daß meine Wangen brennen.

Mir ist so wohl, mir ist so weh, Kanns niemand so recht sagen! Denn wo ich sit, und steh, und geh, Hupft mir das Herz hoch in die Höh, Und laut hör ich es schlagen.

Nichts kann mir auf der ganzen Welt, Jest Freude mehr gewähren! Kein Scherz, kein Spiehl, kein Tanz gefällt; Nur einsam irrt' ich durch das Feld, Und drockne mir die Zähren.

Noch nie war mirs so wunderlich, Zum lachen und zum weinen! Ruft man zu Assembleen mich, Spricht niemand weniger als ich; Was soll ich da erscheinen.

Nur seit ich Braut geworden bin, Ist mir's so wohl und bange! Sonst hatt' ich immer frohen Sinn; Doch ist ist alles, alles hin! Ach! bleibt das so noch lange? So duld' ich's langer nicht! fürwahr! Mag so nicht langer leben! Doch steh' ich nur erst beim Altar, Ich denck, es wird sich ganz und gar, Ein andre Laune geben.

Großmüthige Zandlung.

savonischer Edelmann hatte zu Ende des lett verflossenen Jahres einen armen Bürger von Genf durch eine sträsliche Uebereilung umgebracht. Die Verwandten des Todschlägers bewarben sich bei dem Rathe der Zweihundert um die Begnadigung des felben. Sie boten den Vormundern der vier Waisen des Ermordeten hundert Thaler an um sie zu bewegen eine Bittschrift zu Bunften des Verbrechers zu unterzeichnen. Allein sie schlugen das Geld aus mit dem Verdeuten, daß sie Menschenblut nicht auf diese Weise zu verkaufen gedachten; daß fie aber dennoch allen rechtlichen Poursuiten entsageten, und daß sie den Uebelthater der Mildigkeit seiner Richter überliessen.

Der Rupferstich.

Maler Hogarth unter vielen andern lehrreichen Stücken auch einen Aupferstich, der die verschieden

schiedenen Marter, womit wir Menschen die Thiere qualen vorstellt; die Grausamkeit dieses Versahrens gegen unschuldige Mitgesschöpse ist darinnen auf das sinnlichste aussgedrückt. Eines Tags peitschte ein Fuhrmann seine Pferde mit unsinniger Wuth; ein ehrlicher Mann, der ungesehr da vorsbei gieng, und sich den Schmerz dieser arsmen Thiere zu Herzen gehen ließ, rief ihm zu: Elender Schurke! du must wohl niesmals den Kupserstich von Hogarth gesehen haben!

Auszug einer Anzeige von Ferrn D. Sems ler in Falle.

Die Fragmente eines ungenannten Deisten, welche Herr Hofrath Leffing herauszugeben angefangen bat, befonders das lette Stud, über den Zweck Jest und seiner Junger, haben unleugbar bei vielen Lefern Eindrücke gemacht, die ihrer Ueberzeugung von der driftlichen Religion nachtheilig, und für ihre Gemutheruhe fo gar gefährlich werden konnten. Schon der berühmte Rahme des Herausges bers wurde manchen verleitet haben, diesen Fragmenten eine große Wichtigkeit beizulegen, wenn auch nicht Herr Leging selbst so geflissentlich die Geistesvorzüge des zwar ungenanten, ihm aber, wie es scheinet, zuverläßig bekannten Urhebers, gepriesen; wenn er